

Die erste Exkursion im Rahmen der „Class of Excellence“ fand am 29. Oktober 2020, bei „FiNUM. Private Finance“, statt. Aufgrund der erneut steigenden Covid-19-Infektionsrate musste der Workshop online, über Microsoft Teams, abgehalten werden. Herr Magister Thomas Leopold ermöglichte uns, sowohl einen Einblick in das Unternehmen „FiNUM. Private Finance“ als auch in grundlegende wirtschaftliche Bereiche, über zwei Stunden hinweg. Zudem informierte uns Mag. Leopold über „Do´s and Don´t´s“ bei Bewerbungsgesprächen und gab uns zahlreiche persönliche Tipps.

In einer entspannten Atmosphäre wurde eine Vorstellungsrunde initiiert, welche bewusst den Charakter eines Bewerbungsgesprächs annahm. In dieser Selbstpräsentation sollte ein adäquater Einstieg gewählt werden, beginnend mit dem eigenen Namen und der Studienrichtung. Weiters wurden wir instruiert, Angaben zu beruflichen Zielen und unserer Persönlichkeit zu machen und die Selbstdarstellung gelungen abzurunden. Herr Mag. Leopold erklärte, dass für ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch der Anfang und das Ende entscheidend sein können. Außerdem sollte die Dauer der Selbstpräsentation etwa drei Minuten in Anspruch nehmen. Das Ziel eines solchen Bewerbungsgesprächs sei, sich von der Masse abzuheben, weswegen wir in jenem Workshop unter Anderem Tipps und Tricks vermittelt bekämen. Laut Herrn Mag. Leopold sei für den Arbeitgeber zentral, welchen konkreten Nutzen der/die jeweilige Bewerber(in) für das Unternehmen mitbringt. Außerdem riet uns Mag. Leopold, sich gezielt auf ein Bewerbungsgespräch vorzubereiten. Manche Fragen, beispielsweise zu beruflichen Zielen und zu Persönlichkeitseigenschaften, würden zum Standardrepertoire der Recruiter zählen, weswegen es sich lohne, vorab darüber zu brainstormen. Hinsichtlich der persönlichen Eigenschaften könne es helfen auch Freunde und Familie darüber zu befragen, um ein möglichst breites Spektrum an Eigenschaften zu sammeln. Die genannten Eigenschaften der außenstehenden Personen seien zudem oftmals nicht identisch mit der Selbstwahrnehmung. Analog dazu sei dies bei den Schwächen zu beobachten. Zur eigenen Vorbereitung für ein Bewerbungsgespräch zählen zudem Informationen über das Unternehmen einzuholen, einen schriftlichen Fragenkatalog vorzubereiten, Schreibutensilien mitzubringen und die Kleidung passend zu wählen, um die Bewerbung optimal auf das Jobangebot auszurichten. Außerdem sollte die Anreise so geplant werden, dass man etwa fünf bis zehn Minuten überpünktlich und nicht gestresst erscheinen kann.

Der Gesprächsablauf gliedere sich üblicherweise in drei Phasen: in die Einleitungsphase, in die Darstellungs- und Prüfungsphase und in die Abschlussphase. In der Einleitungsphase ginge es vorwiegend darum, die Stimmung aufzulockern und eine entspannte Atmosphäre zu erzeugen. Die anschließende Darstellungs- und Prüfungsphase diene dazu, das Unternehmen und die Position zu erläutern, Informationen über den/die Bewerber(in) hinsichtlich Fachwissens als auch Persönlichkeit einzuholen und den potentiellen Arbeitsplatz zu besichtigen. Diese Phase biete die Gelegenheit, eigene Fragen zu stellen, die vorab vorbereitet wurden. Zugleich sollte in dieser Phase mit etwaigen „Fangfragen“ gerechnet werden. Herr Mag. Leopold nannte in diesem Kontext exemplarisch die Fragen: „Wo steht der ATX?“ und „Wie schwer ist Manhattan?“. Der/die Interviewer(in) möchte mit diesen Fragen dem Bewerbenden auf den Zahn fühlen und herausfinden, wie die befragte Person auf diese Fragen reagiert. Laut Mag. Leopold werfen Ausreden, weswegen die Frage nicht beantwortet werden kann, kein gutes Bild auf den Bewerbenden. Stattdessen solle man ehrlich antworten und jede Frage ernst nehmen. In der Darstellungs- und Prüfungsphase könne man außerdem davon ausgehen, dass die Thematik Familienplanung zur Sprache komme. Mag. Leopold erzählte uns, dass rein rechtlich

dieses Gebiet eine Grauzone darstelle, da zwar danach gefragt werden dürfe, jedoch dies nicht in den Bewerbungs- bzw. Aufnahmeprozess einfließen dürfe.

Die Abschlussphase stelle den Zeitraum dar, wo der Bewerbende eine Abschlusswilligkeit signalisieren solle und eine klare Verabredung entstehen solle.

Wenn die drei Phasen vorüber sind, kann es anschließend vorkommen, dass der/die Bewerbende direkt adressiert wird und gefragt wird, ob er oder sie „noch etwas auf dem Herzen habe“, so Mag. Leopold. An dieser Stelle sei es beispielsweise möglich, den/die Interviewer(in) nach dem persönlichen Werdegang zu befragen.

Als zusätzlichen Tipp informierte uns Mag. Leopold darüber, dass er sich zu Bewerbungsgesprächen eine Mappe für Dokumente angefertigt hatte, um diese immer griffbereit zu haben.

Als nächsten Punkt hatte Mag. Leopold Informationen über die vier finanziellen Intelligenzen (Karriere-Intelligenz, Budget-Intelligenz, Absicherungsintelligenz, Investment-Intelligenz) vorbereitet und befragte uns, ob wir uns im universitären Kontext schon damit befasst hatten. Herr Mag. Leopold legte uns nahe, die eigenen Einnahmen und Ausgaben immer im Blick zu haben und ermutigte uns, sich auch schon in jungen Jahren mit der optimalen Veranlagung zu beschäftigen, selbst, wenn das Einkommen sich in der Studienzeit noch in Grenzen halten würde. Zu einem erfolgreichen Budgetplan gehöre das Überwachen der Ausgaben. Denn es sei nur möglich den Budgetplan zu optimieren, wenn die Höhe der Ausgaben bekannt sei. Dafür gäbe es auch Apps, die es erleichtern den Überblick zu bewahren. Zur Planung einer individuellen Strategieentwicklung stehe auch das Team von FiNUM zu unserer Verfügung. Abgerundet wurde der Workshop durch die Vorstellung privater Versicherungen, beispielsweise einer Berufsunfähigkeitsversicherung, wie auch aus der Homepage zu entnehmen ist. Zudem konnten sich interessierte Studierende für ein fiktives Onlinespiel anmelden, welches die Möglichkeit bietet aus dem Startkapital von 100.000 Euro, mittels geschickter Investments, eine Million zu generieren.